

Diagnose

Trügerisch

VON DR. MED. BERND HONTSCHIK

Im Mittelalter war die Pest eine Geißel der Menschheit. Zu Zeiten der industriellen Revolution war das die Tuberkulose. Heute sind es die Krebserkrankungen. Sie stehen nach den Herz-Kreislauf-Erkrankungen (400000 Todesfälle im Jahr) bei den Todesursachen mit 210000 an zweiter Stelle.

In Deutschland werden jedes Jahr mehr als 435000 Neuerkrankungen an Krebs registriert, davon 230000 bei Männern. Mit jeweils knapp 60000 Fällen steht bei Frauen der Brustkrebs an erster Stelle, bei Männern der Prostatakrebs, insgesamt fast ein Viertel aller Fälle. Die therapeutischen Möglichkeiten sind mit Operation, Bestrahlung und Chemotherapie überschaubar, wirkliche Heilung gelingt der Medizin nicht oft.

Da soll die Früherkennung helfen. Die Hoffnung ist, dass die frühestmögliche Entdeckung eines bösartigen Tumors dessen radikale Beseitigung möglich macht, also Heilung verspricht. Nationale Screening-Programme sind angelaufen, mit viel Personal, vielen Maschinen, viel Geld; eine Art Rasterfahndung für Gesunde. In den USA laufen diese Programme seit 20 Jahren. Sie kosten dort jährlich 20 Milliarden Dollar!

In einer Studie wurde nun festgestellt, dass trotz dieses maximalen Einsatzes keinerlei Rückgang der Sterblichkeit an Brustkrebs und Prostatakrebs eingetreten ist. Stattdessen hat sich die Zahl der festgestellten Fälle bei Frauen und Männern nahezu verdoppelt. Und: Im Vergleich zu Großbritannien, wo es solche Screening-Programme nicht gibt, sind keine signifikanten Differenzen der Sterberaten zu verzeichnen.

Es könnte also sein, dass mit Hilfe der Früherkennungsprogramme lediglich eine riesige zusätzliche Zahl von winzigen, langsam wachsenden Tumoren identifiziert wird, die wohl nie zum Tod der Betroffenen führen. Die schnell wachsenden, aggressiven Tumoren hingegen entweichen dem Screening, da dessen Intervalle zu groß sind.

Wenn sich 838 Frauen zwischen 50 und 70 Jahren sechs Jahre lang jedes Jahr einmal mammographieren lassen müssen, wenn also der Schaden durch Tausende von Röntgenaufnahmen, Hunderte von Gewebeentnahmen und viele unnötige Krebsoperationen in Kauf genommen werden muss, um (statistisch) einen Fall von Brustkrebstod verhindert zu haben, dann sollten diese Untersuchungsergebnisse doch Anlass genug sein, einmal innezuhalten und darüber nachzudenken, was wir in der Medizin da eigentlich tun. Sonst geht es immer weiter mit leeren Heilsversprechen und gigantischer Geldverschwendung für eine Sicherheit, die trügerisch ist.

www.medizinHuman.de

Empfehlen via:  Twitter  Facebook  StudiVZ  MySpace

[document info]

Copyright © FR-online.de 2009

Dokument erstellt am 18.12.2009 um 17:33:04 Uhr

Letzte Änderung am 18.12.2009 um 22:33:07 Uhr

Erscheinungsdatum 19.12.2009 | Ausgabe: d

URL: http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wissen_und_bildung/aktuell/?em_cnt=2152711&em_loc=1739